

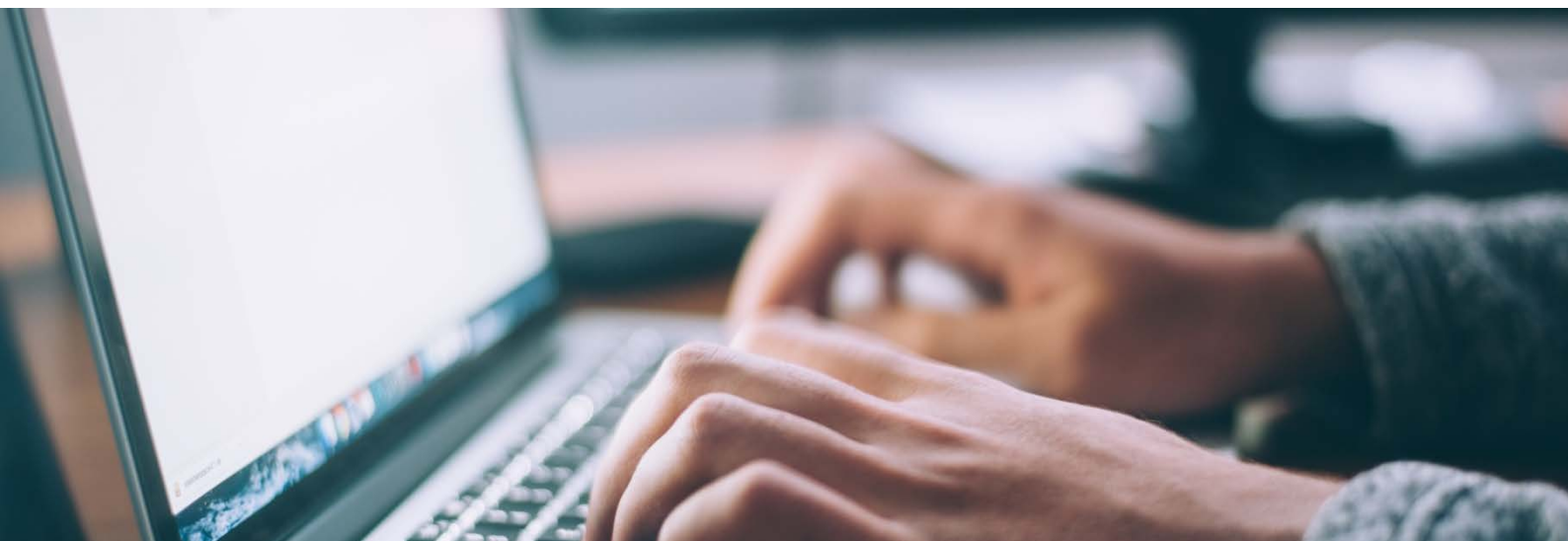


E-Government- Strategie

des Konzerns

Stadt Bad Oeynhausen

Stand: 29.10.2019



Vorwort

Der digitale Wandel macht auch vor dem Konzern Stadt Bad Oeynhausen nicht Halt – und das ist auch gut so. Der „Megatrend Digitalisierung“ ist keine Zukunftsvision mehr. Er ist Realität, heute hier, in unserer Stadt. Denn aus dem Alltag unserer Kunden sind das Internet, Smartphones, Tablets und Notebooks nicht mehr wegzudenken.

Aber was bedeutet das für uns? Sehen wir E-Government, also die Digitalisierung der Verwaltung als Fluch oder Segen, als Chance oder Herausforderung? Die Antwort ist einfach: In Zeiten des demografischen Wandels und knapper Kassen bietet die Digitalisierung uns eine echte Perspektive. Sie bedeutet für uns die große Chance, unsere Abläufe neu und effizient zu gestalten sowie unsere Dienstleistungen einfach, schnell, zeit- und ortsunabhängig zu erbringen.

E-Government gelingt allerdings nur dann, wenn es sämtliche Akteure integriert betrachtet und aktiv gestaltet, wenn es Menschen gibt, die sich durchaus auch kritisch damit auseinandersetzen und experimentieren.



Auf unserem Weg zum digitalen Konzern Stadt müssen wir unsere bestehenden Rollenbilder und die damit verbundenen Aufgaben hinterfragen. Dies gilt für mich als Bürgermeister und die weiteren Mitglieder des Verwaltungsvorstands genauso wie für die Führungskräfte und die örtliche Politik. Wir müssen mit gutem Vorbild vorangehen, nicht nur „Ja“ zur Digitalisierung sagen, sondern uns persönlich dafür engagieren. Wir müssen unsere Mitarbeiter/innen fördern und fordern, dafür Sorge tragen, dass wir den „digitalen“ Erwartungen unserer Kunden gerecht werden und nicht zuletzt auch Ressourcen bereitstellen. Unsere digitalen Lösungen müssen Nutzen stiften – auf allen Seiten.

Für mich ist E-Government keine Frage des „ob“. Es ist sinnvoll und möglich, bereits heute, in jedem unserer kommunalen Handlungsfelder. Es ist vielmehr eine Frage des „wie“. Diese E-Government-Strategie zeigt unser verbindliches „wie“ der nächsten fünf Jahre auf.

Ihr Bürgermeister

Achim Wilmsmeier

Inhalt

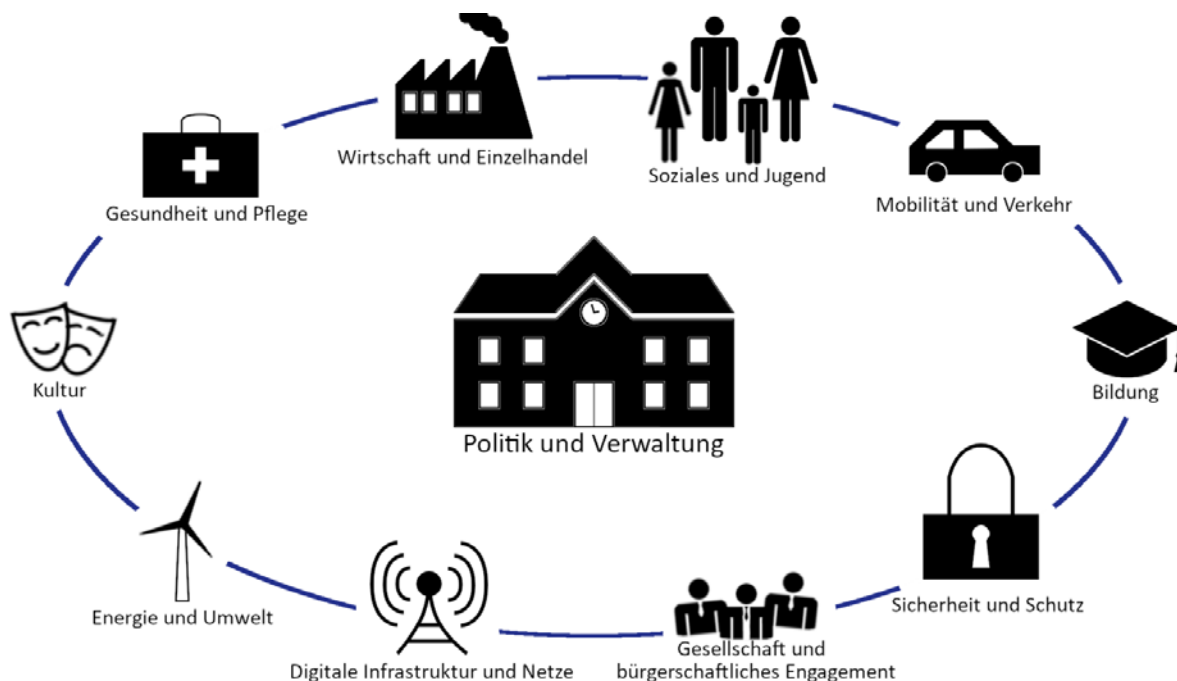
1.	Einleitung	3
1.1.	Wozu E-Government?	3
1.2.	Was verstehen wir unter einer E-Government-Strategie?	4
1.3.	Warum brauchen wir eine E-Government-Strategie?	4
1.4.	Was erwarten wir von unserer E-Government-Strategie?	5
1.5.	Wer sind die kreativen Köpfe hinter unserer E-Government-Strategie?.....	6
2.	Unsere Grundsätze	7
3.	Unsere E-Government-Roadmap	8
3.1.	Wir fangen nicht bei 0 an	8
3.2.	Unsere Roadmap	8
3.3.	Unsere Basiskomponenten	12
3.4.	Marketing	14
4.	Erfolgsfaktor Mitarbeiter/innen und Führungskräfte	15
4.1.	Erfolgsrezept „Information, Kommunikation, Transparenz und Partizipation“ ..	15
4.2.	Digitale Arbeit erfordert „digitale“ Kompetenzen	15
4.3.	Digitale Arbeit erfordert zeitgemäße Arbeitsplätze	16
5.	Ausblick	16
5.1.	Die Strategieumsetzung	16
5.2.	Was kommt nach dem Jahr 2024?	17

Anlage

1. Einleitung

1.1. Wozu E-Government?

Durch unser tägliches Handeln, Verwalten und Gestalten nehmen wir, der Konzern Stadt Bad Oeynhausen, Einfluss auf die verschiedensten Lebensbereiche unserer Stadt. Auch der Megatrend Digitalisierung wirkt sich auf sämtliche Lebensbereiche aus und eröffnet uns damit verschiedene digitale Gestaltungsfelder auf unserem Weg zur „Smart City“. Dazu gehören insbesondere:



Die einzelnen Gestaltungsfelder sind miteinander vernetzt. Der Baustein Politik und Verwaltung schlängelt sich wie ein unsichtbares Band durch alle Gestaltungsfelder. Diese Erkenntnis ist einer unserer großen Treiber um uns mithilfe von E-Government zu einer zukunftsfähigen, digitalen Verwaltung zu entwickeln.

Aber was bedeutet E-Government eigentlich? Zum besseren Verständnis soll folgende Definition dienen:

Wir – der Konzern Stadt Bad Oeynhausen - verstehen unter „E-Government“ die Unterstützung von Verwaltungsprozessen mit Hilfe von Technologien. Das Ziel ist die Schaffung einer „digitalen Verwaltung“, welche ihre (interne und externe) Kommunikation sowie ihre Dienstleistungen und Prozesse einfach, medienbruchfrei, kundenorientiert, transparent und effizient gestaltet (vgl. KGST-Bericht 8/2018, S.11).

E-Government soll unsere Servicequalität verbessern und unseren Kunden die Möglichkeit bieten, zeit- und ortsunabhängig mit uns zu kommunizieren. Auch die internen Arbeitsabläufe sollen durch E-Government unterstützt und optimiert werden.

Darüber hinaus wollen wir die Potenziale des E-Governments dazu nutzen, um uns als attraktiver Wirtschaftsstandort und Arbeitgeber zu präsentieren.

Nicht zuletzt legt der Gesetzgeber uns einige E-Government-Verpflichtungen auf, die es einzuhalten und umzusetzen gilt.

1.2. Was verstehen wir unter einer E-Government-Strategie?

Unsere E-Government-Strategie ist die Verbindung von E-Government-Zielsetzungen mit einer strategischen und operativen (Umsetzungs)Planung.

Sie ist für uns also eine Art Leitplan zur Verwirklichung unserer E-Government-Ziele und zugleich eine „E-Government-to-do-Liste“, da sie konkrete Vorhaben, Maßnahmen und Projekte benennt, priorisiert sowie zeitlich und finanziell zuordnet.

1.3. Warum brauchen wir eine E-Government-Strategie?

„Reicht es nicht, dass wir hier und da mal ein neues E-Government-Angebot einführen? Unsere Kunden werden schon zufrieden sein, Geld wird da sein und die Kolleginnen und Kollegen des betroffenen Bereichs werden die Zeit dafür irgendwie finden.“

Unsere Antwort: Ein klares „Nein, das reicht nicht!“ Wir brauchen eine auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Konzerns Stadt Bad Oeynhausen angepasste E-Government-Planung, die

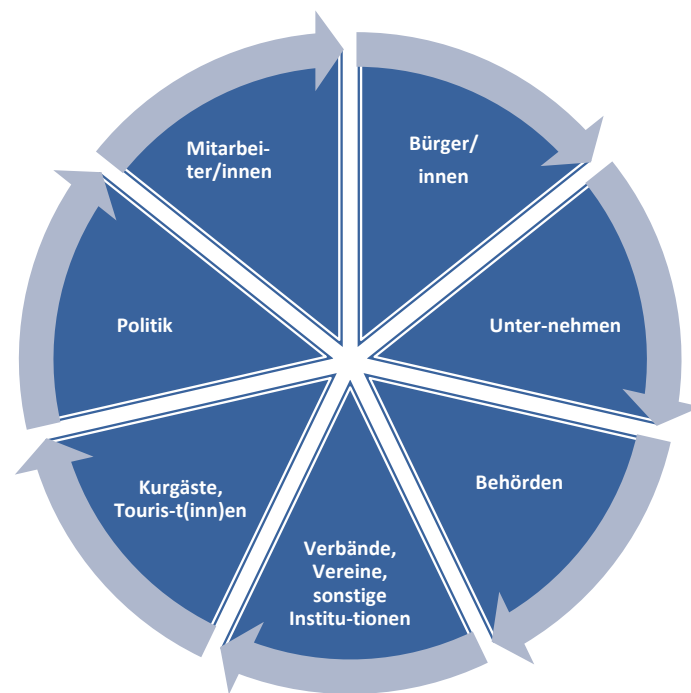
- die Bedarfe auf Seiten der E-Government-Nutzer/innen sowie die rechtlichen Möglichkeiten und Pflichten berücksichtigt
- auf allen Seiten Akzeptanz erzeugt
- allen Beteiligten eine bessere Planungssicherheit beschert
- die Chancen der Digitalisierung nutzt, um die Servicequalität zu verbessern und die Prozesse zu optimieren
- E-Government ganzheitlich sieht und den gesamten Konzern Stadt berücksichtigt
- dort vernetzt und vereinheitlicht, wo es sinnvoll ist und Insellösungen vermeidet

- es ermöglicht, einzelne E-Government-Projekte zielgerichtet zu priorisieren und zu koordinieren
- Effizienz erzeugt
- die demografische Ausgangslage in Bad Oeynhausen berücksichtigt und auf den daraus entstehenden „Zeitdruck“ reagiert

All diese Anforderungen kann, soll und wird unsere E-Government-Strategie erfüllen. Sie ist für den Konzern Stadt Bad Oeynhausen ein wichtiger Schritt in Richtung „Smart City“.

1.4. Was erwarten wir von unserer E-Government-Strategie?

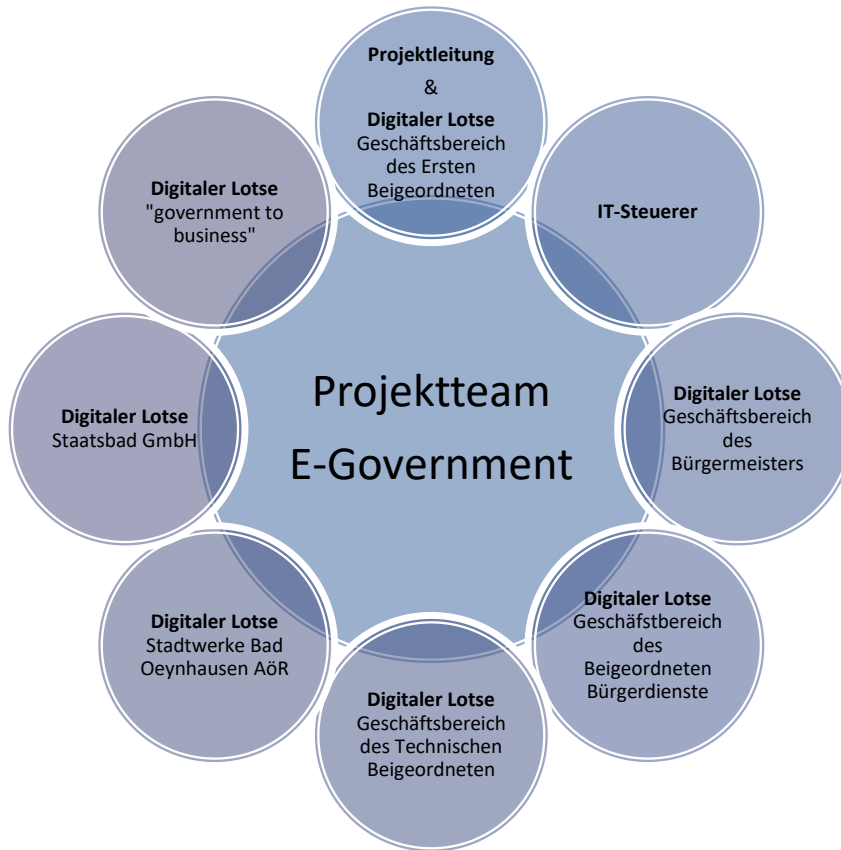
- Sie soll Nutzen auf allen Seiten stiften und sich an den Bedürfnissen ihrer nachfolgend dargestellten Zielgruppen orientieren. Dazu gehört, dass diese bei der Strategieentwicklung möglichst beteiligt werden.



- Sie soll unsere Ziele und unser Vorgehen im Bereich E-Government in den folgenden fünf Jahren (2020 – 2024) darstellen.
- Sie soll konkrete E-Government-Projekte, deren finanzielle Auswirkungen und zeitliche Planung benennen und die Umsetzung damit messbar machen.

1.5. Wer sind die kreativen Köpfe hinter unserer E-Government-Strategie?

Unsere Strategie wurde vom Projektteam E-Government entwickelt, welches sich wie folgt zusammensetzt:



Unser Projektteam E-Government

- steuert, koordiniert, vernetzt und fördert sämtliche E-Government-Aktivitäten des Konzerns Stadt Bad Oeynhausen.
- besteht aus „Digitalisierungsspezialisten“, die sich mit den Strukturen, Akteuren, Trends, Bedarfen und Problemen in den einzelnen Gestaltungsfeldern auskennen.
- denkt nicht in „Ressorts“ und betrachtet E-Government-Themen ganzheitlich.

Regelmäßig stattfindende Zwischenberichte

- im Abstimmungszirkel E-Government (Vertreter/innen der Personalräte, Erster Beigeordneter und Projektleitung) sowie
- im Verwaltungsvorstand

stellten sicher, dass die Strategieentwicklung in enger Abstimmung mit den Entscheidungsträgern und unter Berücksichtigung der Mitarbeiterinteressen erfolgt.

Auch der interkommunale Austausch wurde durch eine regelmäßige Abstimmung mit unserem Kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe und den sonstigen Verbandsgemeinden gewährleistet.

2. Unsere Grundsätze

Users first

- Der **Nutzen für unsere Kunden/Kundinnen** soll bei allen E-Government-Tätigkeiten unseres Konzerns Stadt **an erster Stelle** stehen. Deshalb ist das Aufsetzen der "Kundenbrille" zwar gut, aber nicht genug. Wir wollen unsere Kunden/Kundinnen bei unseren E-Government-Planungen miteinbeziehen.
- "Klassische" Formen der Kommunikation mit dem Konzern Stadt (schriftlich, persönlich, telefonisch) bleiben - neben der digitalen Kommunikation - erhalten. **Unsere Kunden/Kundinnen entscheiden, welchen Kanal sie wählen.** Unter dem Leitgedanken "digital first" möchten wir unsere digitalen Angebote allerdings so attraktiv gestalten, dass sie vorrangig genutzt werden.

Mehrwerte für Beschäftigte

- Die neuen Formen des Kundenservices und der Arbeitsabläufe sollen auch **Mehrwerte für unsere Beschäftigten** schaffen.
- Wir möchten die Verwaltungsarbeit unseres Konzerns Stadt zeitgemäß gestalten und damit **attraktive, zukunftsfähige Arbeitsplätze** schaffen.
- Mit der Digitalisierung einhergehende **Veränderungsprozesse** werden **partizipativ** durchgeführt und mit gezielten Maßnahmen der **Personalentwicklung** und des **Gesundheitsmanagements** verknüpft.
- Bestehende **Beteiligungsrechte** erkennen wir an und sprechen uns für eine partnerschaftliche, vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit aus.

Barrierefreier Zugang

- Wir gestalten unsere **Informationstechnik** (Websites, Softwarelösungen, Dienstleistungsangebote usw.) sowohl für unsere Kundinnen/Kunden als auch unsere Beschäftigten **barrierefrei**, damit diese auch für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind.

Mobile E-Government

- Um der zunehmenden Verbreitung von mobilen Geräten (insbesondere Smartphones und Tablets) in der Gesellschaft Rechnung zu tragen, möchten wir (auch) E-Government-Angebote schaffen, die speziell für die **Nutzung auf mobilen Endgeräten** ausgelegt sind (z.B. mobile Apps) und Mehrwerte für die Nutzer/innen und die Beschäftigten mit sich bringen.

Datenschutz und IT-Sicherheit

- Unsere Kunden/Kundinnen und Beschäftigten können sich darauf verlassen, dass ihre **Daten zweckgebunden und rechtskonform verwendet** werden. Wir schützen die uns anvertrauten Daten vor unberechtigten Zugriffen bzw. einer nicht zulässigen Verwendung und treffen die hierfür notwendigen technischen und organisatorischen Maßnahmen.
- Ebenso gewährleisten wir die **Einhaltung der Informationssicherheitsziele** Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit.
- Die stetige Überprüfung und ggf. Anpassung der Sicherheitsmaßnahmen sowie die Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen sind hierbei unabdingbar.

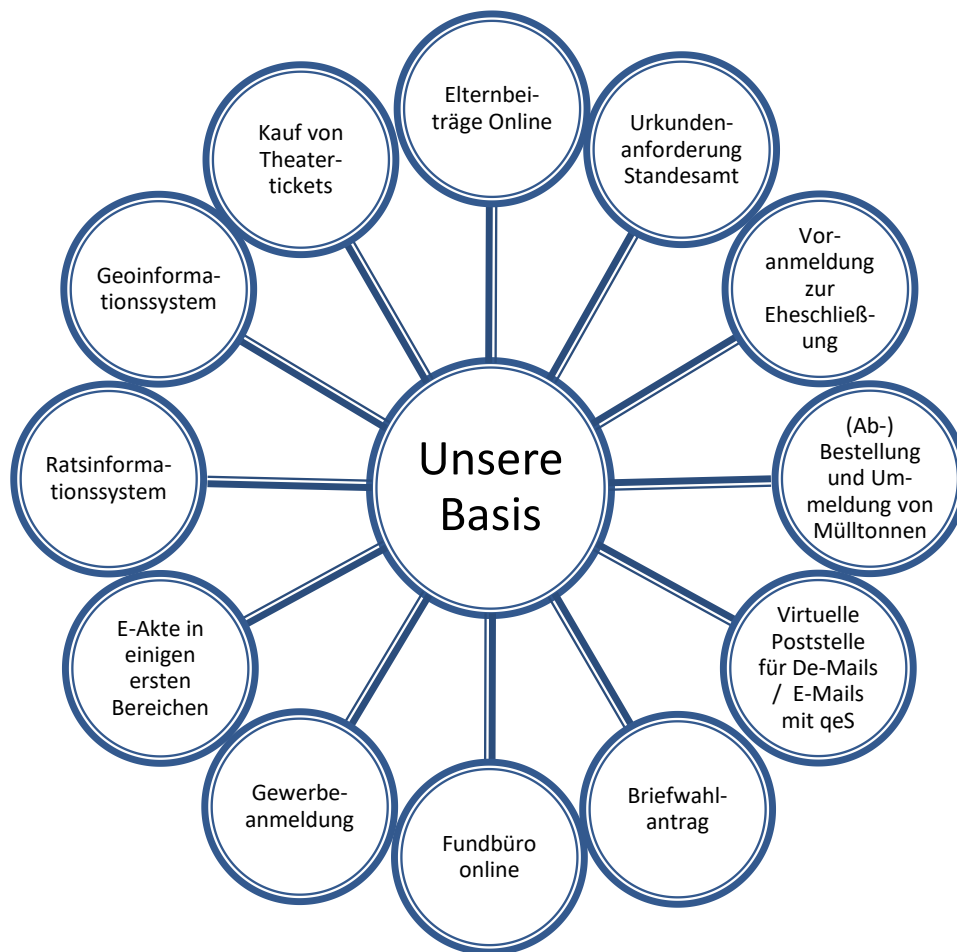
Lernender Konzern Stadt

- Die fortschreitende Digitalisierung bringt für alle Beteiligten einen kontinuierlichen Wandel mit sich. Das bedeutet für uns, dass **unser E-Government** ebenfalls der **stetigen Weiterentwicklung, Optimierung und kritischen Würdigung** unterliegen muss. Dazu zählt auch diese Strategie.
- Wir möchten unsere bisherigen und zukünftigen Erfahrungen dazu nutzen, um mithilfe von E-Government unseren **Service besser**, unsere **Arbeit effizienter** und unsere **Kunden/Kundinnen und Beschäftigten zufriedener** werden zu lassen. Wir wollen die Trends und Chancen der Digitalisierung frühzeitig erkennen, uns mit neuen Lösungen auf sie einstellen und die Veränderung bewusst gestalten.

3. Unsere E-Government-Roadmap

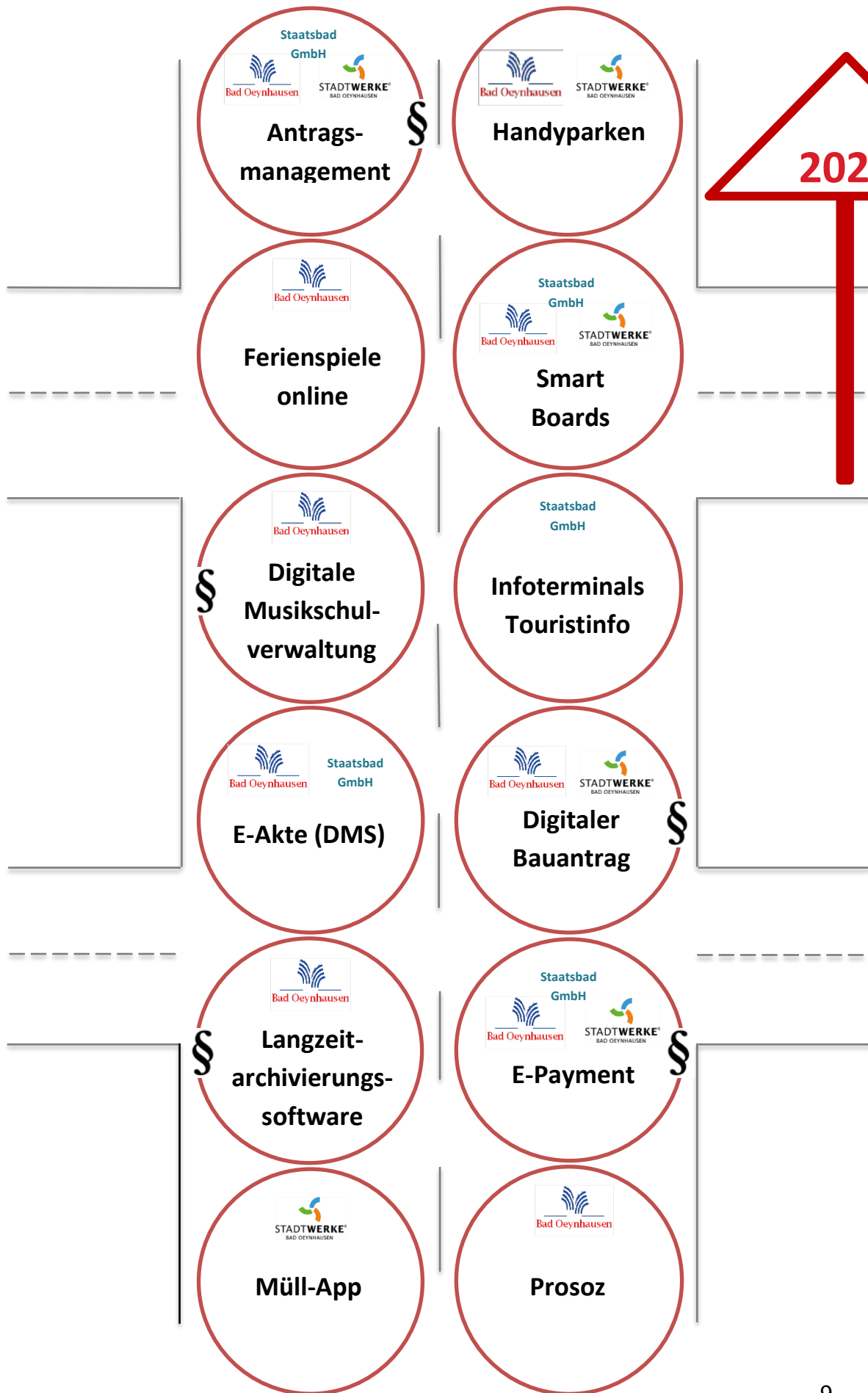
3.1. Wir fangen nicht bei 0 an

In den vergangenen Jahren haben wir bereits einige E-Government-Angebote und – Anwendungen schaffen können. Einen Überblick dieser bietet die nachfolgende Abbildung. Auf dieser Basis wollen wir aufbauen und unser digitales Serviceangebot stetig erweitern – für alle unsere Zielgruppen.



3.2. Unsere Roadmap

Insbesondere das E-Government-Gesetz des Bundes, das E-Government-Gesetz des Landes NRW und das Onlinezugangsgesetz legen dem Konzern Stadt Bad Oeynhausen eine Reihe von Verpflichtungen auf. Neben diesen rechtlichen Pflichten gibt es aber auch viele weitere mögliche E-Government-Aktivitäten. In der nachfolgenden Roadmap sind sowohl die pflichtigen (gekennzeichnet mit einem §-Zeichen) als auch die „freiwilligen“ E-Government-Projekte dargestellt.



2020



WLAN



#Stadtsache



**Social
Intranet**




Webshop



**Online Unter-
weisungssys-
tem**



**Parkausweise
online**



**Online-
Gebühren-
rechner**



**Bewerber-
management-
system**



**Digitales
Baustellen-
management**



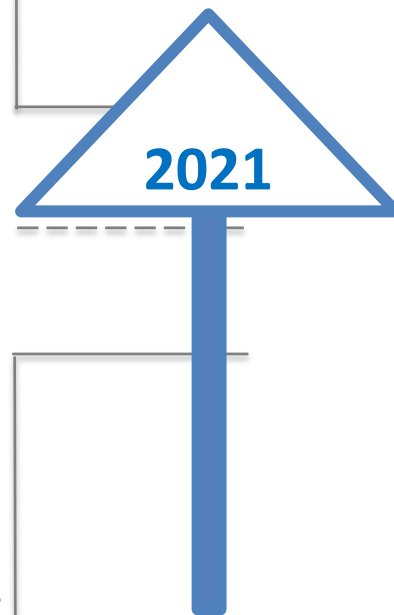
Serviceportal §

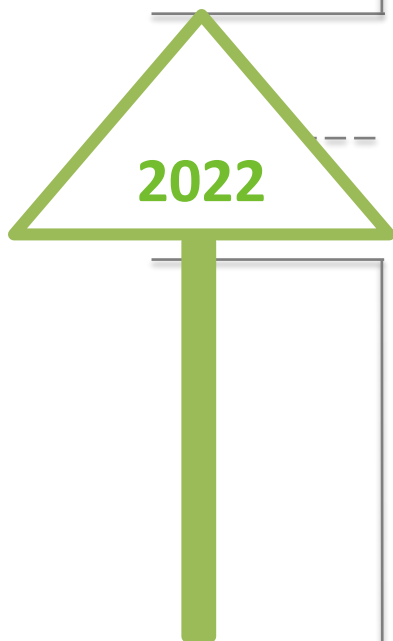



**Kleinklär-
anlagen-
verwaltung**



**Online
Betreuungs-
platzvergabe §**





 Staatsbad GmbH
E-Akte (DMS)

 
Mängelmelder

 Staatsbad GmbH 
Smart Boards


Baustelle-Online/App

 Staatsbad GmbH
E-Akte (DMS)


Online Abrechnung von Entgelten/Gebühren

 Staatsbad GmbH 
E-Payment


Online Traukalender

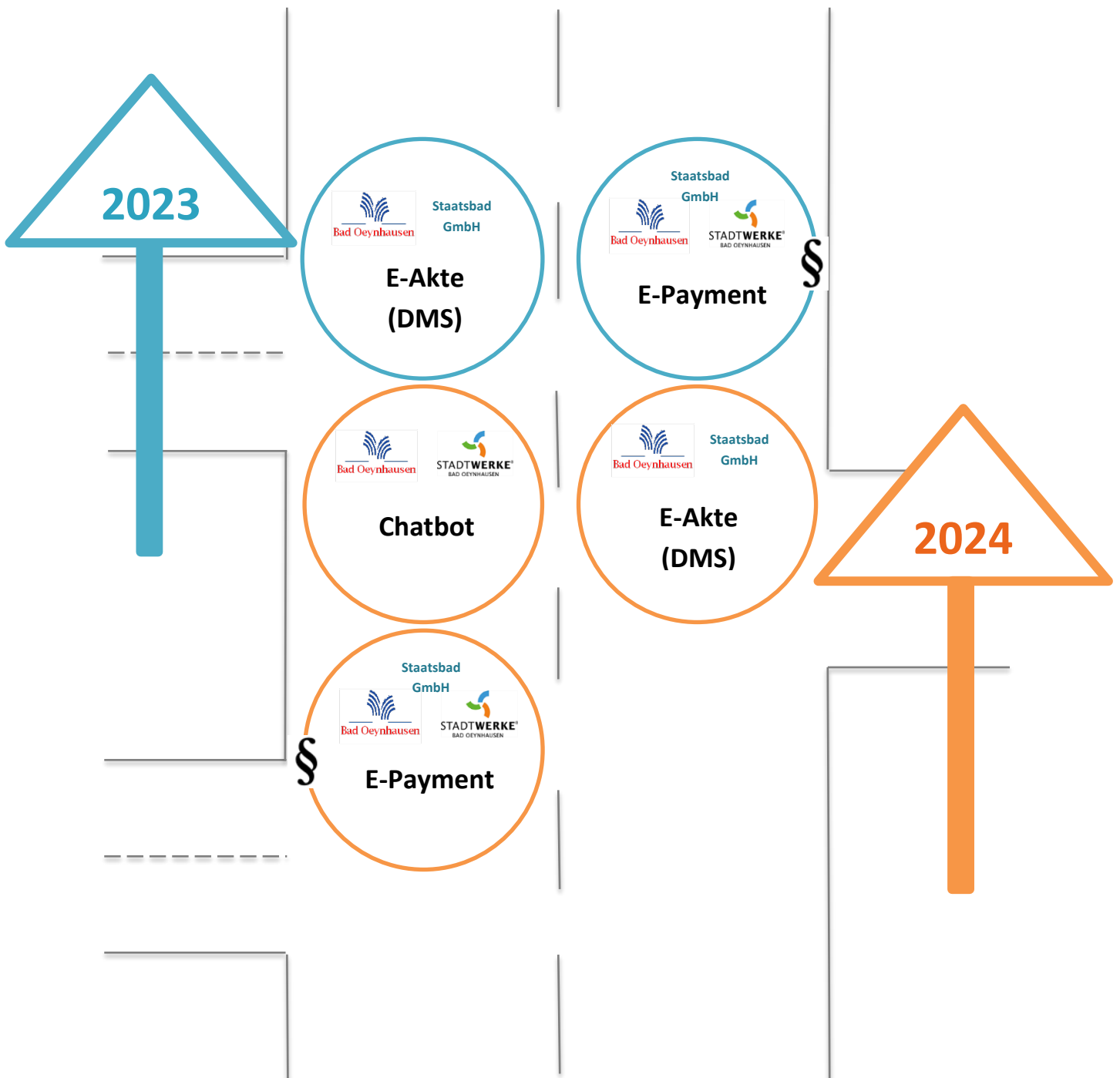

Ggf. Online Unterweisungssystem

 Staatsbad GmbH 
E-Payment

 Staatsbad GmbH 
Antragsmanagement


Online Antrag Schülerbeförderung

 Staatsbad GmbH 
Antragsmanagement



3.3. Unsere Basiskomponenten

Sowohl für die externe als auch die interne elektronische Kommunikation bilden Basiskomponenten das Grundgerüst für ein gelungenes, nutzerfreundliches E-Government. Unsere vier wesentlichen Basiskomponenten sollen im Folgenden kurz beleuchtet werden:

Serviceportal

„Wer Klamotten hat, braucht auch einen Kleiderschrank!“ Das heißt: Wenn ein Konzern Stadt digitale Services bereithält, müssen diese in einem Portal gebündelt werden. Über die Anforderungen an ein solches Serviceportal haben wir uns schon einige Gedanken gemacht:

- strukturierte Abbildung der Leistungen für alle unsere Zielgruppen
- optisch ansprechende, barrierefreie Gestaltung
- intuitive, benutzerfreundliche Bedienung
- einfache Auffindbarkeit von gesuchten Leistungen
- einheitlicher Zugang zu allen digitalen Serviceangeboten
- perspektivisch Anbindung an Fachverfahren um eine medienbruchfreie Verarbeitung zu ermöglichen
- integrierte Portalfunktionen
 - elektronische Bezahlungsmöglichkeit(en)
 - temporäre und permanente Servicekonten mit elektronischer Identifizierung und Authentifizierung (Authentifizierungslevel nicht höher als gesetzlich vorgeschrieben, z.B. durch Schriftformerfordernisse oder die Pflicht zur persönlichen Vorsprache)
 - elektronisches Postfach für natürliche und juristische Personen
- Anschluss an Portalverbund
- mobilfähig/responsive

Unsere Vision eines Serviceportals steht – fehlt nur noch die Umsetzung. Ein Blick auf Best-Practice-Beispiele anderer Kommunen (z.B. das Serviceportal der Stadt Düsseldorf) zeigt, dass Visionen Realität werden können.

Antragsmanagement

Viele unserer Dienstleistungen beginnen mit einem Antrag. Das heißt für unsere Kundinnen und Kunden: Formulare ausfüllen – bisher in Papier oder auch als PDF mit Druckmöglichkeit. Neu hinzutreten wird zukünftig die Möglichkeit, online Anträge auszufüllen, zu stellen und wenn notwendig zu bezahlen – egal wann und von wo. Ist gesetzlich eine Identifizierung oder die Unterschrift vorgesehen, so hilft die Nutzung der eID-Funktion des neuen Personalausweises. Intelligente Assistenten und eine standardisierte Oberfläche unterstützen die Antragsteller beim Ausfüllen der Formulare. Damit Anträge medienbruchfrei weiterverarbeitet werden können, ist ein Anschluss an die im Konzern Stadt genutzten Fachverfahren sinnvoll.

E-Akte

Die digitale Aktenführung und Vorgangsbearbeitung ist die Voraussetzung für zahlreiche Digitalisierungsschritte in den einzelnen Prozessen des Konzerns Stadt. „Wer A sagt muss auch B sagen“ gilt auch hier. Je mehr E-Government-Angebote geschaffen und genutzt werden, desto sinniger und notwendiger wird die E-Akte. Eine Anbindung an die Online-Dienste bzw. die Fachverfahren ist deshalb unabdingbar. Durch den Einsatz von Workflows wird die hausinterne Kommunikation zukünftig elektronisch erfolgen. Auch wenn dies eine große Veränderung im Arbeitsalltag unserer Beschäftigten darstellt und die Einführung mit Aufwand verbunden ist, sehen wir die E-Akte als große Chance.

(Social) Intranet

Ein (Social) Intranet soll den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit innerhalb unseres Konzerns Stadt fördern. Es bildet die Grundlage für digitale Information, Interaktion und Kollaboration.

3.4. Marketing

Ganz nach dem Motto „Tu Gutes und rede darüber!“ wollen wir an jedes E-Government-Einführungsprojekt mit zielgruppenspezifischen Marketingmaßnahmen anknüpfen. Inspiration hierfür bietet das nachfolgende Portfolio:



Neben den im Portfolio genannten Maßnahmen sind je nach Zielgruppe und Projekt weitere Maßnahmen denkbar, wie z. B. Elterninformationsabende/Tag der offenen Tür in Kindertagesstätten (online-Betreuungsplatzvergabe) oder ein gezieltes Anschreiben an Architekten (digitaler Bauantrag).

4. Erfolgsfaktor Mitarbeiter/innen und Führungskräfte

4.1. Erfolgsrezept „Information, Kommunikation, Transparenz und Partizipation“

Durch die zunehmende Schaffung digitaler Kommunikations- und Arbeitsmöglichkeiten verändert sich nach und nach der Arbeitsalltag fast aller unserer Beschäftigten. Dieser Veränderungsprozess ist aufgrund der technischen und gesellschaftlichen Entwicklung zwar nicht aufzuhalten, kann von uns jedoch bewusst vorbereitet, gesteuert, begleitet und gestaltet werden.

E-Government kann nur dann gelingen, wenn es von allen Stakeholdern unterstützt wird. Dazu gehören insbesondere unsere Mitarbeiter/innen einschließlich aller Führungsebenen sowie deren Vertretungsorgane (Personalrat, Schwerbehindertenvertretung, Jugend- und Auszubildendenvertretung).

Aber wie schaffen wir das? Das Erfolgsrezept lautet: frühzeitige und regelmäßige Information, Kommunikation, Transparenz und Partizipation.

Wir haben erste gute Erfahrungen im Rahmen unseres Strategieentwicklungsansatzes „bottom up statt top down“ gemacht und wollen bereits etablierte Informations- und Partizipationsmöglichkeiten, wie z. B. Ideenwettbewerbe, Newsletter oder offene Workshops beibehalten. Diese müssen sich allerdings genauso wie weitere zu schaffende Formate dynamisch weiterentwickeln.

4.2. Digitale Arbeit erfordert „digitale“ Kompetenzen

Neben der Miteinbeziehung kommt der rechtzeitigen, bedarfsorientierten Qualifizierung unserer Beschäftigten eine wichtige Rolle zu. Angefangen bei der Ausbildung bzw. dem Studium, aber auch während des gesamten Berufslebens ist die Vermittlung „digitaler Kompetenzen“ unabdingbar.

Zur Ermittlung der Qualifizierungsbedarfe unserer Beschäftigten soll eine Online-Umfrage dienen. Einige erste Ideen für mögliche Qualifizierungsmaßnahmen bestehen aber bereits (siehe Anlage „Ideenbörse zur Beschäftigtenqualifizierung und –partizipation“). Wir sind gespannt, ob sich diese mit den in der Umfrage geäußerten Bedarfen decken werden.

4.3. Digitale Arbeit erfordert zeitgemäße Arbeitsplätze

Um ein flexibleres, effizienteres Arbeiten zu ermöglichen, sollen unsere Arbeitsplätze sukzessive zeitgemäß digital ausgestattet werden. Mit dem zunehmenden Einsatz von E-Government-Anwendungen ergeben sich mit einer optimal angepassten Hardwareausstattung viele neue (mobile) Arbeitsmöglichkeiten – insbesondere für Arbeitsgruppen, Besprechungen oder Kolleginnen und Kollegen mit Außenterminen. Diese Chancen wollen wir nutzen und uns auf diese Weise zu attraktiven, modernen Arbeitgebern vor allem für jüngere Generationen entwickeln.

5. Ausblick

5.1. Die Strategieumsetzung

Unsere E-Government-Strategie steht. In den nächsten fünf Jahren gilt es diese umzusetzen. Hierbei soll das Projektteam E-Government wiederum eine wichtige Rolle übernehmen, indem es unterstützt, überwacht, lenkt und steuert.

Um sicherzustellen, dass die die Strategieumsetzung im Sinne der Entscheidungsträger und unter Berücksichtigung der Mitarbeiterinteressen erfolgt, sind (weiterhin) regelmäßige Zwischenberichte

- im Verwaltungsvorstand sowie
- im Abstimmungszirkel E-Government

sinnvoll und notwendig.

Ebenso beibehalten wollen wir den interkommunalen Austausch, insbesondere mit unserem Kommunalen Rechenzentrum Ravensberg/Lippe und den sonstigen Verbandskommunen. Aber auch darüber hinaus gilt es von Best-Practices anderer Kommunen zu lernen und die Aktivitäten der EU, des Bundes und des Landes NRW zu verfolgen und sich dort einzubringen und zu vernetzen wo es sinnvoll ist.

Zur bestmöglichen, effizienten Umsetzung der in der Strategie enthaltenen Projekte sind der Auf- bzw. Ausbau unseres Prozess- und Projektmanagements (einschließlich –controllings) und zur Verfügung stehende notwendige personelle und finanzielle Ressourcen eine wesentliche Grundlage.

Wir sind uns im Klaren darüber, dass nicht zuletzt die rasanten technischen Fortschritte eine stetige Weiterentwicklung und wenn nötig Anpassung/Erweiterung unserer E-Government-Strategie erforderlich machen.

Zur Erweiterung bestehen auch schon heute eine Reihe von Ideen, wie beispielsweise

- Einsatz von E-Partizipationstools zur Abwicklung elektronischer Beteiligungsverfahren (formell/informell)
- Nutzung von Selbstbedienungsterminals (z. B. in Lebensmittelmärkten) um die Inanspruchnahme von Dienstleistungen außerhalb der Konzern-Stadt-Gebäude zu ermöglichen

5.2. Was kommt nach dem Jahr 2024?

Sind wir am 31.12.2024 „fertig“ mit der Digitalisierung? Ist das Thema dann abgehakt? Unsere Antwort: Nein, natürlich nicht. Die E-Government-Strategie ist im Grunde genommen ein großer wichtiger Schritt, aber sicher nicht der letzte.

Unser nächster Meilenstein soll die Entwicklung einer Smart-City-Strategie sein. In dieser taucht das Gestaltungsfeld „Politik und Verwaltung“, welches der Mittelpunkt des E-Governments abbildet, nur als einer von vielen anderen auf (vgl. Schaubild auf S. 3).

Die Entwicklung einer Smart-City-Strategie erfordert die Mitwirkung vieler weiterer Akteure und Institutionen aus der Stadtgesellschaft. Auch macht sie eine darauf angepasste, neue Projektorganisation unentbehrlich.

Bereits parallel zur Umsetzung der E-Government-Strategie wollen wir deshalb mit den Vorbereitungen für ein „Smartes Bad Oeynhausen“ beginnen.

Anlage „Ideenbörse zur Beschäftigtenqualifizierung und –partizipation“

(Städtische) Personalversammlung

- Zielgruppe: alle Beschäftigten
- Ziele: Beschäftigte für das Thema sensibilisieren, Überzeugungsarbeit leisten, Einführung in das Themenfeld, Vorstellung der E-Gov-Strategie
- Format: Vortrag eines externen Referenten und eines städtischen Mitarbeiters

Bedarfsermittlung Qualifizierungsmaßnahmen

- ggf. Azubi-/Anwärterprojekt
- Ziele: Einbeziehung der Beschäftigten, Möglichkeit zur Äußerung von Qualifizierungsbedarfen bieten
- Format: Online-Umfrage

Projektmanagement

- Zielgruppe: alle Projektleitungen (gem. Projektsteckbriefen)
- Ziele: Vermittlung von Kompetenzen zur Durchführung von Projekten
- Format: Inhouse-Seminare

E-Gov-Basiswissen

- Zielgruppe: alle Beschäftigten
- Ziele: Grundlagenwissen vermitteln, zielgruppenorientiert E-Government-Nutzen aufzeigen
- Format: Inhouse-Seminar

IT-Kompetenzen

- Zielgruppe: alle Beschäftigten
- Ziele: Wissensvermittlung
- Format: Webinar/Tutorial/Inhouse-Seminar

"Soziale" Kompetenzen

- Zielgruppe: alle Beschäftigten
- Ziele: zielgruppenorientierte Vermittlung "sozialer" Kompetenzen (gem. Bedarfsabfrage, z.B. digital führen, Akzeptanz-/ Veränderungsmanagement)
- Format: Inhouse-Seminar

Sicherheitstechnische Sensibilisierung

- Zielgruppe: alle Beschäftigten
- Ziele: Wissensvermittlung und Sensibilisierung zur Aufrechterhaltung des Datenschutzes und der IT-Sicherheit
- Format: E-Learning (regelmäßig, Taktung ist festzulegen)

(Fach)spezifisches E-Gov-Wissen

- Zielgruppe: alle Beschäftigten
- Ziele: Wissensvermittlung zu (fach)spezifischen E-Government-Themen (gem. Bedarfsabfrage, z.B. elektronisches Verwaltungsverfahren)
- Format: Webinar/Tutorial/Inhouse-Seminar

Themen-/Gesundheitstag "Digitale Arbeit"

- Zielgruppe: alle Beschäftigten
- Ziele: Digitalen Wandel gestalten, Beschäftigte einbeziehen, informieren und aufklären
- Format: Informationsstände, Vorträge, Sport-Angebote usw.